

## Sprechzimmer.

## 1.

## Gelehrte Volksetymologie.

F. Söhns hat in der „Zeitschrift für den deutschen Unterricht“ XVI, 211 flg. volksetymologische Blandereien veröffentlicht, aus denen aufs neue hervorgeht, mit welcher Unbefangenheit das Volk sprachliche Deutungen vornimmt. Leider hat Söhns aber auch den Nachweis geliefert, daß er selber gelegentlich die gleiche Unbefangenheit besitzt, und manche seiner Erklärungen stehen grundsätzlich auf demselben Boden wie die des Volkes, sind als gelehrte Volksetymologie zu bezeichnen. Ich greife einiges heraus, ohne dadurch zu sagen, daß ich mit allem andern einverstanden bin.

1. Von dem Flüsschen Etérna wird S. 212 gesagt, daß in den ältesten Chroniken der Name Etcherna laute und den Ton auf der ersten Silbe habe. Es wäre mir interessant, zu erfahren, woher Söhns diese Kunde über die Betonung von Etcherna kommt. Es wird dann der Name mit „ahd. atjar, af. edar = Rand, Saum“ in Verbindung gebracht. Es ist aber das ahd. atjar die reine Erfindung. Überhaupt kommt das Wort nirgends in einer Form vor, die das *ch* von Etcherna rechtfertigt. Um das *n* hat sich Söhns überhaupt nicht gekümmert, das allein schon die vorgeschlagene Etymologie unmöglich macht.

2. Sebergen wird S. 213 mit Sigbert, bezw. dessen Roseformen Sibio und Sibiko zusammengebracht: Sibikoshusen sei verkürzt und verderbt zu Sebergen. Wenn man Etymologien machen will, muß man wenigstens deklinieren können: der alte Genitiv von Sibiko heißt nicht Sibikos, sondern Sibiken.

3. Die gleiche Unfähigkeit zu deklinieren zeigt sich in der Erklärung von Wimmelrode S. 227; es soll hervorgegangen sein aus Wihemannarode, d. h. „Rodung heiliger Männer“. Aber der Genitiv des Plurals von wih heilig hat wihero gelautet und nicht wihe.

4. Hundeluft S. 225 wird erklärt als altdeutsch hundelouft, „ein fortlaufender Wall, an welchem ein hunde, ein Anführer von Hundert, seinen Sitz hatte“. Dagegen ist wieder einzuwenden, daß im Altdeutschen louft im Sinne von Wall ausschließlich in der Einbildung von Söhns besteht.

Also: Vorsicht gegenüber Söhns'schen Deutungen!  
Gießen.

D. Behaghel.

## 2.

## Falsche Bilder.

Auf Hilty's lehrreiches Büchlein „Lesen und Reden“ (1895) hinweisend, teile ich daraus folgendes mit: [S. 93<sup>1</sup>], . . . am schlimmsten